



HarzClassixFestival

Festkonzert
10 Jahre
HarzClassixFestival

2023

PROGRAMM



«UNVOLLENDET VOLLENDET»

Gewidmet Dr. -Ing. E.h. Stephan Röttele

NDR RADIOPHILHARMONIE
ALBRECHT MAYER (Leitung)
MISCHA MAISKY (Violoncello)
LILY MAISKY (Klavier)
SASCHA MAISKY (Violine)

BEGRÜSSUNG UND GRUSSWORT

BEGRÜSSUNG

Dorothee Austen

(Vorsitzende des Kirchenvorstandes)

GRUSSWORT ZUR ERÖFFNUNG DES FESTKONZERTS

10 JAHRE HARZCLASSIXFESTIVAL

Prof. Dr. Thomas Hanscke

(Ehrenkurator HarzClassixFestival Kuratorium zur Förderung der Musik im Harz e.V.)



**MARKTKIRCHE
ZUM HEILIGEN GEIST
CLAUSTHAL**

Die Marktkirche zum Heiligen Geist Clausthal ist die historische Hauptkirche der Bergstadt. Sie ist die größte Holzkirche Deutschlands und gehört durch ihre Architektur und Innenausstattung zu den bedeutendsten Baudenkmälern des norddeutschen Barock. Inzwischen ist die 10jährige Sanierung des gesamten Gebäudes abgeschlossen, sowie eine bereits legendäre neue Orgel eingebaut und parallel dazu wurde mit der Neugestaltung des Stadtplatzes für die Kirche ein adäquates Ambiente geschaffen.



Sympatec GmbH
System | Partikel | Technik
Am Pulverhaus 1
38678 Clausthal-Zellerfeld

TECHNIK FÖRDERT KULTUR

Inspiriert von Partikeln



KONZERTPROGRAMM

«UNVOLLENDET VOLLENDET»

Gewidmet Dr. -Ing. E.h. Stephan Röthele

SINFONIE NR. 7 (8), H-MOLL, D 759 „DIE UNVOLLENDETE“

Allegro Moderato

Andante con moto

FRANZ SCHUBERT (1797-1828)

OUVERTÜRE ZUM TRAUERSPIEL „EGMONT“, OP. 84

LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770-1827)

PAUSE

KONZERT C-DUR, OP. 56 „TRIPELKONZERT“

Allegro

Largo

Rondo alla Polacca

LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770-1827)

NDR RADIOPHILHARMONIE

ALBRECHT MAYER (Leitung)

MISCHA MAISKY (Violoncello)

LILY MAISKY (Klavier)

SASCHA MAISKY (Violine)

Übertragung der Konzertaufzeichnung am Sonntag, 12. November 2023, auf NDR Kultur um 11:00 Uhr
in der Sendung: „Das Konzert“ (Änderungen, Programm- und Besetzungsänderungen vorbehalten)



NDR RADIOPHILHARMONIE

„Music-making of the highest standard“ Gramophone Magazine, 2019

Als innovatives Sinfonieorchester, das seine hohe künstlerische Qualität mit außergewöhnlicher programmatischer Vielfalt verbindet, genießt die NDR Radiophilharmonie nationales wie internationales Renommee. Versiert im Bereich der klassisch-romantischen Sinfonik, der Alten Musik und im Operngenre, gelingt es der NDR Radiophilharmonie zudem, mit neuartigen Konzertideen und -orten ein breites Publikum anzusprechen, neues dazu zu gewinnen und im Kulturleben zeitgemäße Akzente zu setzen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Entwicklung von Konzertformaten, die die Neugier des Publikums auf verschiedenste Weise wecken. Intensiv widmet sich das Orchester auch seinem jungen Publikum. Das Education-Programm „Discover Music!“ bietet Kindern und Jugendlichen speziell konzipierte Konzerte sowie ein weites Spektrum an Musikvermittlungs- und Mitmachangeboten. Insgesamt gibt die NDR Radiophilharmonie etwa 100 Konzerte pro Saison, von denen nahezu alle im NDR übertragen werden und online zum Nachhören weltweit zur Verfügung stehen.

Die NDR Radiophilharmonie, die 1950 in Hannover gegründet wurde und deren heimische Spielstätte der Große Sendesaal im NDR Landesfunkhaus Niedersachsen ist, arbeitete mit namhaften Größen der Musikszene zusammen, wie András Schiff, Anne-Sophie Mutter, Midori, Pierre-Laurent Aimard, Philippe Jaroussky

und Christoph Eschenbach. Eine regelmäßige Zusammenarbeit besteht mit Frank Peter Zimmermann, Igor Levit, Maurice Steger und Christian Tetzlaff sowie im Crossover-Bereich mit Künstlern wie den King's Singers, Brad Mehldau oder Max Mutzke. Innerhalb der letzten 20 Jahre hat sich die NDR Radiophilharmonie mit ihren Chefdirigenten Eiji Oue, Eivind Gullberg Jensen und bis 2023 mit Andrew Manze ihren Platz unter den führenden Sinfonieorchestern gesichert. Konzerttourneen führten u. a. nach Asien und Südamerika, wiederholt trat das Orchester in der Royal Albert Hall London, im Wiener Musikverein und im Großen Festspielhaus Salzburg auf.

Insbesondere die intensive Zusammenarbeit mit Chefdirigent Andrew Manze hat die NDR Radiophilharmonie in den letzten Jahren künstlerisch entscheidend geprägt und im internationalen Musikleben für Aufsehen und große Resonanz gesorgt. Gleich die erste gemeinsame CD-Veröffentlichung mit Mendelssohn-Sinfonien wurde mit dem Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet. Die Saison 2022/2023 war die letzte mit Andrew Manze als Chefdirigent, ab 2024 wird Stanislav Kochanovsky das Orchester als Chefdirigent leiten. Beim HarzClassixFestival war die NDR Radiophilharmonie bereits zweimal zu Gast. Das letzte Mal 2018 mit Igor Levit als Solist, unter der Leitung von Andrew Manze.



© Christoph Köstlin DGG

ALBRECHT MAYER (Leitung)

Die ersten Erfahrungen mit Musik sammelte Albrecht Mayer als Mitglied des Domchors in seiner Heimatstadt Bamberg, und vielleicht findet der warme, gesangliche Charakter seines Oboenspiels dort seine Wurzeln. Sein Musizieren weckt immer wieder höchstes Lob: Da ist von »Götterfunken« die Rede, von der »wundersamen Oboe« oder davon, dass Mayer die Oboe »zum Verführungsinstrument erhebt«.

Seine berufliche Laufbahn begann Albrecht Mayer 1990 als Solo-Oboist der Bamberger Symphoniker. Seit 1992 hat er die gleiche Position bei den Berliner Philharmonikern inne und parallel dazu machte er sich zunehmend einen Namen als Konzertsolist. Inzwischen ist er einer der gefragtesten Oboisten unserer Zeit. Als Solist hat er

mit großen Dirigenten wie Claudio Abbado, Sir Simon Rattle und Nikolaus Harnoncourt gearbeitet, 2007 gab er sein Debüt in der Carnegie Hall mit dem Orpheus Chamber Orchestra und zudem ist er ein begeisterter Kammermusiker, mit Partnern wie Hélène Grimaud, Leif Ove Andsnes und Lars Vogt.

Im Dezember 2006 erhielt Mayer den Bamberger E.T.A.-Hoffmann-Kulturpreis. Er wurde dreimal mit dem Echo-Klassik ausgezeichnet, zweimal davon als Instrumentalist des Jahres. 2013 wurde er in die »Hall of Fame« der Zeitschrift *Gramophone* aufgenommen und erhielt zudem den Kulturpreis Bayern.

Stets auf der Suche nach neuem Repertoire, leiht Albrecht Mayer seine Oboen-Stimme auch gern Werken für andere

Instrumente, wobei ihn die menschliche Stimme, das »natürlichste« aller Instrumente, besonders fasziniert. Sein Album *Lieder ohne Worte* – Bach-Transkriptionen für Oboe und Orchester – erreichte Platz 2 der deutschen Klassik-Charts. Das Album *New Seasons* kam sogar in die deutschen Pop-Charts – es zeigt Händel in einem verblüffend neuen Licht, wenn die Gesangslinien aus Opern und Oratorien hier der Oboe anvertraut werden – und seine Veröffentlichung *Auf Mozarts Spuren* mit Claudio Abbado und dem Mahler Chamber Orchestra stand an der Spitze der deutschen Klassik-Charts. Um venezianische Komponisten des Barock ging es auf *In Venedig*. Es folgten das Album *Bach* mit Werken von J.S. Bach für Oboe, Chor und Orchester; das Projekt *Drums 'n' Chant* mit dem österreichischen Perkussionisten Martin Grubinger; *Bonjour Paris* mit Werken von Debussy, Ravel, Satie, Fauré, D'Indy und Françaix; *Schilflieder* mit Schätzen aus der Romantik; und *Let It Snow!* mit den King's Singers.

2015 erschien das Album *Lost and Found*, das vier wenig bekannte Oboen- und Englischhorn-Konzerte der Wiener Klassik vorstellt, mit Mayer als Solist und Dirigent der Kammerakademie Potsdam. Auf *Tesori d'Italia*, das 2017 herauskam, spielte Mayer zusammen mit I Musici di Roma neben dem beliebten Oboenkonzert in C-Dur RV 450 von Vivaldi Konzerte von Giuseppe Sammartini, Domenico Elmi und Giovanni Alberto Ristori. Das 2019 veröffentlichte Album *Longing for Paradise* mit den Bamberger Symphonikern unter Leitung von Jakub Hrůša bietet Musik für Oboe und Orchester von Elgar, Strauss, Ravel und Goossens. Sein jüngstes Album, *Mozart*, ist Ausdruck

der lebenslangen Liebe des Oboisten zum Werk des Salzburger Komponisten. Mayers Einspielung mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen und dem Cembalisten Vital Julian Frey, die im April 2021 erschien, umfasst sechs Arrangements für Oboe, Oboe d'amore oder Englischhorn sowie eine eigens in Auftrag gegebene vervollständigte Fassung des fragmentarischen Oboenkonzerts in F-Dur KV 293 (416f).

In der Spielzeit 2019/20 war Mayer in Kanada mit dem Vancouver Symphony Orchestra in Konzerten von Haydn und Fiala als Solist und Dirigent zu erleben. Er spielte Koželuh's Konzert in F-Dur mit dem Mozarteumorchester Salzburg und konzertierte in Deutschland mit der Camerata Salzburg. Es folgten Konzerte in Potsdam und Dresden. Anfang Januar 2021 gab er gemeinsam mit Vital Julian Frey ein Konzert, das auf DG Stage gestreamt wurde, es waren Werke von Marcello, Vivaldi und J. S. Bach in Arrangements für Oboe und Cembalo zu hören. Geplant sind Konzerte mit dem Repertoire seiner neuen Veröffentlichung *Mozart* mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen in Hannover, Hamburg, Düsseldorf, Berlin und Frankfurt sowie Auftritte als Solist und Dirigent bei der Musikwoche Hitzacker, deren künstlerischer Direktor er ist. Beim HarzClassix-Festival war Albrecht Mayer 2014 zu Gast und sowohl als Oboist, als auch bereits als Dirigent zu erleben.

Neben seinen vielen musikalischen Verpflichtungen rief er die Albrecht Mayer-Stiftung ins Leben, deren Ziel es ist, Projekte zur Erforschung und Therapie von Netzhaut- und Sehnervenerkrankungen zu fördern.



MISCHA MAISKY
(Violoncello)

ist der einzige Cellist weltweit, der sowohl bei Mstislav Rostropovich als auch bei Gregor Piatigorsky studiert hat.

Rostropovich pries Mischa Maisky als „... eines der außergewöhnlichsten Talente der jüngeren Generation. Sein Spiel kombiniert Poesie und erlesene Zartheit mit großem Temperament und brillanter Spieltechnik.“

In Lettland geboren, in Russland ausgebildet, wurde Mischa Maisky nach seiner

Repatriierung in Israel mit Begeisterung in den großen Konzertsälen in London, Paris, Berlin, Wien, New York, Tokio und vielen anderen empfangen. Der Ausnahmecellist sieht sich selbst als Weltbürger: „Ich spiele ein italienisches Cello, mit französischen und deutschen Bögen und österreichischen und deutschen Saiten, meine sechs Kinder wurden in vier verschiedenen Ländern geboren, ich fahre ein japanisches und ein amerikanisches Elektroauto, trage eine indische Kette und eine Schweizer Uhr und ich fühle

mich überall dort zuhause, wo die Leute klassische Musik genießen und schätzen.“

2023 feiert Mischa Maisky nicht nur seinen 75jährigen Geburtstag, sondern auch sein 50jähriges Bühnenjubiläum im Westen. Als Exklusivkünstler der „Deutschen Grammophon“ spielte er in mehr als dreißig Jahren fast vierzig Aufnahmen ein mit namhaften Orchestern wie den Wiener und Berliner Philharmonikern, dem Israel Philharmonic, dem London Symphony Orchestra, L'Orchestre de Paris, dem Orpheus Chamber Orchestra, dem Chamber Orchestra of Europe und anderen.

Im August 2018 erschien eines seiner persönlichsten Alben „Adagietto“ bei der Deutschen Grammophon, das er mit seiner Tochter Lily Maisky eingespielt hat und mit einigen Live-Bonustiteln ergänzte, bei denen Martha Argerich, Janine Jansen, Julian Rachlin und sein Violine spielender Sohn Sascha Maisky mitwirkten. Ebenso findet sich darauf ein Multitrack-Arrangement von Mahlers „Adagietto“ aus dessen 5. Symphonie. Mischa Maisky hat – mit Ausnahme der Harfe – sämtliche Stimmen mit dem Cello selbst eingespielt. Ein Projekt, von dem er seit vielen Jahren geträumt hat.

Seine jüngste CD, die 2020 aufgelegt wurde, trägt den Titel „20th Century Classics“ und beinhaltet eine Bonus CD der Weltpremiere von Benjamin Yusupov's Cellokonzert, das der israelische Komponist Mischa Maisky gewidmet hat. Dazu eine erneute Multitrack-Aufnahme der „Bachianas Brasileiras“ von Villa Lobos.

Seine Aufnahmen erzielten nicht nur grandiose Kritiken sondern auch fünf namenhafte Auszeichnungen, den „Record Academy Prize“ in Tokio, drei Mal den Deut-

schen Schallplattenpreis „Echo“, den „Grand Prix du Disque“ in Paris und den „Diapason d'Or of the Year“ sowie mehrere Nominierungen für den begehrten Grammy Award. Ein besonderer Höhepunkt seiner Konzerttätigkeit war zweifellos das Jahr 2000, in dem Mischa Maisky den 250. Todestag Johann Sebastian Bachs auf eine ganz besondere Weise würdigte. In einem Konzertmarathon von weit über 100 Konzerten brachte er Bachs Solosuiten weltweit zur Aufführung. Um seine tiefe Verehrung und Bewunderung für diesen Komponisten auszudrücken, nahm Mischa Maisky Bachs Solo Suiten im Laufe seiner Karriere gleich drei Mal auf.

Als weltbekannter Musiker war Mischa Maisky regelmäßiger Gast auf den größten internationalen Festivals und hat mit namhaften Dirigenten wie Leonard Bernstein, Carlo Maria Giulini, Paavo Järvi, Lorin Maazel, Zubin Mehta, Riccardo Muti, Giuseppe Sinopoli, Vladimir Ashkenazy, Daniel Barenboim, James Levine, Charles Dutoit, Yuri Temirkanov, Mariss Jansons und Gustavo Dudamel gearbeitet. Seine kammermusikalische Zusammenarbeit schloss Künstler wie Martha Argerich, Radu Lupu, Nelson Freire, Evgeny Kissin, Itzhak Perlman, Lang Lang, Peter Serkin, Gidon Kremer, Yuri Bashmet, Vadim Repin, Maxim Vengerov, Joshua Bell, Julian Rachlin und Janine Jansen ein, um nur ein paar wenige zu nennen.

Mischa Maisky war beim HarzClassixFestival 2014 zusammen mit seiner Tochter Lily beim Konzert im Pulverhaus zu Gast.

Bitte besuchen Sie auch die Website www.MischaMaisky.com



LILY MAISKY
(KLAVIER)

Lily Maisky wurde in Paris geboren und verbrachte ihre Kindheit in Brüssel. Im Alter von vier Jahren erhielt sie ihren ersten Klavierunterricht, zunächst bei Lyl Tiempo, später bei Hagit Kerbel, Ilana Davids und Alan Weiss. Sie war von 2001 bis 2005 Schülerin der Purcell School of Music, an der sie auch Jazz-Klavier studierte. Sie erhielt Meisterklassen sowie musikalische Unterstützung von bedeutenden Künstlern wie u.a. Martha Argerich, Dmitri Bashkirov, Joseph Kalichstein, Pavel Gililov, Vitali Margulis, Oleg Maisenberg und Marielle Labeque. Solistische und kammermusikalische Konzertauftritte führten Lily Maisky durch ganz Europa sowie in den Nahen Osten. Sie wurde zu renommierten Festivals wie zum Verbier Festival, Progetto Martha Argerich in Lugano, Edinburgh Festival, Maggio Musicale Fiorentino, Bergamo-Brescia, Franz Liszt Festival in Raiding, Beijing Klavierfestival sowie zum Festival "Julian Rachlin and

Friends" in Dubrovnik, Rencontres de Bel Air in Frankreich, Schleswig-Holstein Musikfestival, Gstaad Festival, Berlin Festival und zur English Chamber Orchestra Musik Kreuzfahrt eingeladen. Lily Maisky musizierte u.a. unter der Leitung von Gerd Albrecht, Daniel Raiskin, Thomas Sanderling, Charles Olivieri Munroe, Leonard Slatkin und Jack Martin Händler. Als Solistin und im Rahmen von Kammermusik-Projekten trat sie in Konzertsälen wie u.a. der Royal Festival Hall London, dem Musikverein und Konzerthaus Wien, dem Prinzregententheater München, La Fenice Venedig, der Beethovenhalle Bonn, dem Konzerthaus Berlin, der Suntory Hall Tokyo, dem Teatro Olimpico Rom, dem Konservatorium Moskau, der Philharmonie St.Petersburg, der Carnegie Hall New York, dem Seoul Performing Arts Center, Athens Megaron und dem Buckingham Palace auf.

Neben zahlreichen Radio- und Fernsehaufnahmen in Europa und Asien ist sie auf einer Reihe von Deutsche Grammophon und EMI CDs zu hören. Eine ihrer letzten Aufnahmen ist für Avanti Classics zusammen mit dem Grammy Award Preisträger Philippe Quint, Violine, erschienen. Lily Maisky tritt als gefragte Kammermusikerin seit Jahren im Duo mit ihrem Vater Mischa Maisky sowie im Trio mit ihrem Vater und Bruder Sascha Maisky als „Maisky Trio“ auf. Zu weiteren Kammermusik Partnern zählen u.a. Künstler wie Julian Rachlin, Janine Jansen, Dora Schwarzberg, Renaud Capucon, Martha Argerich, Gérard Caussé, Orfeo Mandozzi, das Szymanowski Quartett und Alissa Margulis. Sie war 2014 beim HarzClassixFestival zusammen mit ihrem Vater beim Konzert im Pulverhaus zu Gast.



SASCHA MAISKY
(Violine)

Sascha Maisky wurde 1989 in Brüssel geboren und lernte im Alter von drei Jahren das Violinspiel. Zu seinen frühen Professoren gehören Leonid Kerbel, Leon Souroujon und Igor Oistrach. Mit zwölf Jahren führte ihn der Weg seiner musikalischen Ausbildung an die Purcell School in London, wo er bei Macej Rakowski und Evgueny Grach Unterricht bekam.

Sascha Maisky tritt regelmäßig in renommierten Konzerthäusern wie der Berliner Philharmonie, der Elbphilharmonie, der Kölner Philharmonie, der Tonhalle Zürich und dem Musikverein Wien sowie beim Verbier-, dem Lugano- und Schleswig-Holstein-Musikfestival (2023), sowie mit Künstlern wie Martha Argerich, Julian Rachlin, Janine Jansen und Yuri Bashmet auf. Mit seinem Vater Mischa Maisky und seiner Schwester Lily Maisky bildet er ein Trio, das oft mit Beethovens Tripelkonzert auf der Bühne steht. Sascha Maisky musiziert auch immer

wieder mit Julian Rachlin, Maxim Vengerov, Felix Andrievsky, Itzhak Rashkovsky, Vadim Gluzman, Edvard Grach, Nam-Yun Kim und Dmitri Sitkovetsky zusammen. Nach Abschluss seines Studiums in England mit Auszeichnung zog Sascha Maisky nach Wien, wo sein Professor Boris Kuschnir war.



Weil Kultur uns
alle inspiriert.

Kultur fördern lässt Menschen daran teilhaben.

Diesem gesellschaftlichen Engagement fühlt sich die Sparkassen-Finanzgruppe seit jeher verpflichtet. Das stärkt jeden Einzelnen – regional und bürgernah. Wir bringen mehr Neugier in unsere Gesellschaft.

www.sparkasse-hgp.de

Weil's um mehr als Geld geht.



WERKBESCHREIBUNGEN



FRANZ SCHUBERT (1797-1828)

Sinfonie Nr. 7 (8), h-Moll, D 759

«Die Unvollendete»

Allegro moderato

Andante con moto

1. VERSION CHAT GPT

einfach und unverändert:

Liebes Publikum,
wir heißen Sie herzlich willkommen zu einem bemerkenswerten Abend voller musikalischer Meisterwerke. Heute steht Franz Schuberts Symphonie Nr. 8 in h-Moll, auch bekannt als „Unvollendete“, im Mittelpunkt unserer Aufführung. Dieses Werk zählt zweifellos zu den fesselndsten und rätselhaftesten Kompositionen der klassischen Musikgeschichte.

Die „Unvollendete“ wurde zwischen 1822 und 1823 komponiert und besteht aus nur zwei Sätzen. Trotz ihrer unvollendeten Natur bleibt sie ein faszinierendes Beispiel für Schuberts musikalisches Genie und seine einzigartige Fähigkeit, tiefgreifende Emotionen durch seine Musik auszudrücken.

Der erste Satz, Allegro moderato, eröffnet die Symphonie mit einer düsteren und mysteriösen Einleitung, die von den Streichern vorgetragen wird. Schubert erschafft hier eine Atmosphäre der Unruhe und Spannung, die das Publikum sofort

Chat GPT, künstliche Intelligenz,

ist momentan in aller Munde. Vielleicht gibt es hier eine Möglichkeit, sich zukünftig verschiedener zeitraubender Prozesse schriftlicher „Machwerke“, wie zum Beispiel Werksbeschreibungen in Konzertprogrammen, zu entledigen. Mit großem Tatendrang stürzte sich der Verfasser diesbezüglich in die Recherche, um als Ergebnis nachfolgende Vergleiche zu präsentieren. Der geeignete Leser/Konzertgänger mag selber urteilen, ob es seinen Ansprüchen genügt, oder eher profanem Zeitgeist entspricht – vorerst, denn laut des Mottos: „Der Weg ist das Ziel“ kann man zukünftig vielleicht auf Verdichtung anspruchsvoller Informationen hoffen – und im schlimmsten Falle weiterhin warten ...

Viel Spaß beim Lesen und Vergleichen.

Wir für hier!

Und das gleich doppelt:

Kommen Sie mit uns ins Schwimmen!

Das Freizeitbad bietet Ihnen bei einer Wassertemperatur von 29°C, finnischer Sauna und vielem mehr ein geschichtsträchtiges Schwimmbad mit modernem Gewand.

Freizeitbad Clausthal-Zellerfeld - Berliner Straße 14
Tel.: 05323 715-230 www.freizeitbad-clausthal.de



Freizeitbad
Clausthal-Zellerfeld

Entspannung ganz oben

Mit uns geht Ihnen ein Licht auf!

Energieversorgung wo wir zu Hause sind. Mit unserer 24-Stunden Rufbereitschaft und dem Entsorgungsdienst, individueller Beratung und einer ressourcenschonenden Energieerzeugung sind wir Ihr Ansprechpartner vor Ort. Schauen Sie doch gerne einmal bei uns vorbei.

Stadtwerke Clausthal-Zellerfeld GmbH - Robert-Koch-Straße 5
Tel.: 05323 715-0 www.stadtwerke-clausthal.de



Stadtwerke
Clausthal-Zellerfeld

Energie ganz oben

Bleiben Sie immer auf dem neusten Stand:

-  [Stadtwerke.Clausthal](https://www.instagram.com/Stadtwerke.Clausthal)
-  [StadtwerkeClausthalZellerfeldGmbH](https://www.facebook.com/StadtwerkeClausthalZellerfeldGmbH)

in ihren Bann zieht. Die melodischen Themen werden geschickt entwickelt und mit einer Vielzahl von orchestralen Farben und Texturen verwoben.

Im zweiten Satz, Andante con moto, präsentiert Schubert eine zutiefst melancholische und zugleich ergreifende Melodie. Dieser Satz enthält einige der schönsten und bewegendsten Passagen in der gesamten klassischen Musikliteratur. Schubert erforscht hier die emotionalen Tiefen menschlicher Sehnsucht und verleiht ihnen Ausdruck durch seine klangliche Sensibilität und lyrische Kraft.

Obwohl Schubert die Komposition dieser Symphonie unvollendet hinterließ, hat sie im Laufe der Zeit eine breite Palette an Interpretationen und Spekulationen hervorgerufen. Ihre Unvollständigkeit verleiht der Symphonie eine zusätzliche geheimnisvolle Aura und ermöglicht es jedem Zuhörer, seine eigene Interpretation in die musikalische Erzählung einzubringen.

Wir sind stolz darauf, Ihnen an diesem Abend eine außergewöhnliche Aufführung der „Unvollendeten“ zu präsentieren. Unter der Leitung unseres hochgeschätzten Dirigenten und begleitet von unserem renommierten Orchester, werden die kraftvollen und ergreifenden Klänge von Schuberts Meisterwerk zum Leben erweckt.

Tauchen Sie ein in die Welt der „Unvollendeten“ von Franz Schubert und lassen Sie sich von ihrer emotionalen Intensität und ihrem zeitlosen Charme verzaubern. Dieses unvollendete Werk ist ein wahres Juwel der klassischen Musik und wird zweifellos Ihren Geist berühren und Ihre Seele bewegen.

Wir wünschen Ihnen einen unvergesslichen Abend voller musikalischer Entdeckungen und unvergleichlicher Klangerlebnisse.

Herzlichst, ... Ihr Veranstalter

2. VERSION CHAT GPT anspruchsvoll und unverändert:

Geehrtes Auditorium, mit unvergleichlicher Freude und einer Fülle an musikalischer Delikatesse heißen wir Sie zu einer fesselnden Soirée willkommen, die gewiss Ihren Geist mit der tiefgründigen Pracht der klassischen Musik durchdringen wird. Heute Abend steht Franz Schuberts monumentale Symphonie Nr. 8 in h-Moll, auch bekannt als „Unvollendete“, im Zentrum unserer Darbietung. Dieses opus magnum erhebt sich zweifellos zu den faszinierendsten und zugleich rätselhaftesten Werken in der Geschichte der klassischen Musik.

Die „Unvollendete“ entstand in den Jahren 1822 und 1823 und umfasst lediglich zwei Sätze. Trotz ihrer Unvollkommenheit bleibt sie ein schillerndes Zeugnis für Schuberts musikalische Genialität und seine einzigartige Fähigkeit, durch Klänge tiefe Emotionen zu vermitteln.

Der erste Satz, Allegro moderato, eröffnet die Symphonie mit einer düsteren und geheimnisvollen Einleitung, die von den Streichern vorgetragen wird. Schubert erschafft eine Atmosphäre der Spannung und Unruhe, die das Publikum augenblicklich gefangen nimmt. Die melodischen Themen entfalten sich geschickt und verweben sich mit einer Vielfalt von orchestralen Farben und Texturen.

Der zweite Satz, Andante con moto, präsentiert uns eine zutiefst melancholische und zugleich ergreifende Melodie. Hierin offenbart sich Schuberts Fähigkeit, die emotionalen Abgründe menschlicher Sehnsucht zu erkunden und ihnen durch seine klangliche Sensibilität und lyrische Kraft Ausdruck zu verleihen. Dieser Satz ist gespickt mit einigen der schönsten und bewegendsten Passagen in der gesamten klassischen Musikliteratur.

Obwohl Schubert die Komposition dieser Symphonie unvollendet hinterließ, hat sie im Laufe der Zeit zahlreiche Interpretationen und Spekulationen hervorgebracht. Gerade ihre Unvollständigkeit verleiht der „Unvollendeten“ eine zusätzliche mysteriöse Aura und ermöglicht es jedem Zuhörer, seine eigene Deutung in die musikalische Erzählung einzubringen.

Mit stolzer Brust präsentieren wir Ihnen an diesem Abend eine außergewöhnliche Aufführung der „Unvollendeten“. Unter der inspirierten Leitung unseres hochgeschätzten Dirigenten und begleitet von unserem renommierten Orchester wird Schuberts musikalische Vision zum Leben erweckt.

Eintauchen Sie in die zauberhafte Welt von Schuberts „Unvollendeter“ und lassen Sie sich von ihrer tiefen Emotionalität und zeitlosen Anmut verführen. Dieses unvollendete Werk ist zweifellos ein Juwel der klassischen Musik, das Ihren Geist berühren und Ihre Seele ergreifen wird.

Wir wünschen Ihnen einen unvergesslichen Abend voller musikalischer Entdeckungen und erhabener Klangerlebnisse. Hochachtungsvoll, ... Ihr Veranstalter

3. Text: Unsere Version

Die Sinfonie Nr. 8 in h-Moll, auch bekannt als „Die Unvollendete“, ist zweifellos eines der bedeutendsten Werke des österreichischen Komponisten Franz Schubert. Obwohl sie unvollendet blieb und nur aus zwei Sätzen besteht, ist sie ein Meilenstein der musikalischen Entwicklung des 19. Jahrhunderts und ein Symbol für Schuberts einzigartiges kompositorisches Genie. Die Sinfonie wurde im Jahre 1822 von Schubert begonnen, blieb jedoch unvollendet und wurde erst viele Jahre nach seinem Tod im Jahre 1865 uraufgeführt. Obwohl es keine gesicherten Informationen dazu gibt, warum Schubert das Werk nicht vollenden konnte, gibt es viele Theorien, dazu später mehr. Einige vermuten, dass Schubert von anderen musikalischen Projekten abgelenkt war, während andere glauben, dass er mit der Komplexität des Werkes überfordert war und nicht wusste, wie er es zu einem befriedigenden Abschluss bringen sollte. Trotz ihrer Unvollständigkeit ist die „Unvollendete“ eine außergewöhnliche Sinfonie, die durch ihre harmonischen Innovationen, ihre melodische Schönheit und ihre emotionale Tiefe fasziniert.

Die mit einem leise auf- und absteigenden Motiv in den Celli und Kontrabässen einhergehenden Einleitungstakte des 1. Satzes, Allegro moderato, kündigen Düsteres an, was dann in der Durchführung und der Koda mit voller Wucht im ganzen Orchester aufbricht. Es folgt eine nicht minder unheimliche Bewegung in den Streichern, die sich zur Begleitung des ersten Themas entwickelt, das ganz unschuldig und wie eine innige Liedmelodie ohne Worte von Oboe und

Klarinette angestimmt wird. Doch schon geht das Thema im Sog einer Steigerung in einem Fortissimo-Ausbruch unter. Nun beginnen die Streicher mit einer eingängigen Ländlermelodie zu einer volkstümlichen Zusammenkunft, aber abrupt bricht dieses Seitenthema plötzlich ab und alles scheint zu verlöschen: nicht nur die Melodie, auch ihr Rhythmus, der Pulsschlag als Herzschlag der Musik – Stille; dann brechen in diesen Moment gewaltige orchestrale Akkordschläge ein. Es scheint, als ob sich die Musik erst allmählich von diesem Schock erholen kann und aus Fragmenten des Seitenthemas hohe und tiefe Streicher ein Wechselspiel der Bewegung wiederherstellen. Im weiteren Verlauf des Satzes ändert sich nichts grundlegend: Melodische Themen können sich nicht richtig entfalten, sondern werden permanent durch zwischenfahrende Orchesterschläge gestört.

Allegro moderato steht über dem ersten Satz, Andante con moto über dem zweiten – die beiden Sätze sind also im Tempo nicht wirklich stark voneinander abgesetzt, vielmehr bedingen sie einander, sind die zwei Seiten einer Medaille. Auch die fragilen, schwebenden und den Themen des ersten Satzes innerlich verwandten Melodien des zweiten Satzes sind latent gefährdet. Unaufhaltsam marschieren immer wieder massive Akkordfolgen und Thementeile auf und setzen der Melodik zu. Am Ende gelingt aber doch das Wunder einer Wendung ins Tröstliche. Die Thematik wandelt sich in leise Hymnik und wird durch harmonische Wechsel entrückt.

Es gibt zahlreiche Werke klassischer Komponisten, die unvollendet blieben, aber nur eines ging als die „Unvollendete“ in die Musikgeschichte ein: Schuberts Sinfonie Nr. 7

in h-Moll. Dass die beiden fertigen Sätze und die ersten Takte des dritten Satzes eines Scherzos überhaupt an die Öffentlichkeit gelangten, ist aber nicht dem Komponisten, Franz Schubert, sondern dem Musikdirektor der Wiener Gesellschaft der Musikfreunde, Johann Herbeck zu verdanken. Unermüdlich auf der Suche nach Schubert-Autographen fand er diese schließlich bei dem Komponisten und Schubertfreund Anselm Hüttenbrenner, der in den Besitz der „Fragment-Sinfonie“ gelangte und sie 40 Jahre lang unter Verschluss hielt.

Bei der Uraufführung 43 Jahre nach der Entstehung, am 17. Dezember 1865 in Wien, wollte Herbeck dem Publikum aber kein unvollendetes Werk präsentieren und hängte daher als quasi „Ersatz-Finale“ das Finale aus Schuberts dritter Sinfonie an. Das Publikum war begeistert und auch der führende Musikkritiker Eduard Hanslick schrieb dazu: „Wir müssen uns mit zwei Sätzen zufriedengeben, die, von Herbeck zu neuem Leben erweckt, auch neues Leben in unsere Concertsäle brachten.“

Doch wieso vollendete Schubert seine 7. Sinfonie nicht? Der Tod war es nicht, denn er schrieb sie schon 1822, sechs Jahre bevor er starb. Stattdessen wird vermutet, daß Schubert, als sein größter Kritiker selber die Sätze drei und vier verschwinden - oder sie absichtlich unvollendet ließ, da das Unvollkommene in der Romantik einen großen Reiz darstellte. Andere Stimmen behaupten, dass es einen Streit zwischen Schubert und Hüttenbrenner gab, bei dem die Noten zerrissen wurden... Das würde zumindest erklären, warum Hüttenbrenner die ersten beiden Sätze so lange unter Verschluss hielt. Welche Gründe auch immer dazu geführt

haben, dass Schuberts 7. Sinfonie als quasi Fragment überliefert ist, ist bedeutungslos; was eigentlich zählt, sind zwei meisterhafte Sätze, die bis heute begeistern. Mathias Husmann schreibt in seinen „Präludien fürs Publikum“: „Der erste Satz schloss abgründig und hoffnungslos. Und doch gibt es einen zweiten Satz. Dieser verklingt lächelnd und leicht, voller Hoffnung auf das, was es nicht geben wird.“ Versuche anderer Komponisten einen dritten Satz weiterzuschreiben blieben alle ohne Erfolg. Vielleicht bleibt uns letztendlich nichts anderes übrig, als das „Unvollendete“ als das Vollendete zu akzeptieren.

Noch zur Zählung und Nummerierung von Schuberts letzten Symphonien. Johannes Brahms, der eine gesamte Druckausgabe verwaltete, reihte zunächst alle viersätzigen, also quasi vollendeten Symphonien von Nummer 1 bis 7, die unvollendete h-moll-Symphonie stellte er als Nr. 8 an den Schluss, obwohl sie früher entstand, als die an 7. Stelle von ihm aufgeführte „Große C-Dur-Symphonie“. Lange Zeit hatte diese Reihung Gültigkeit. Dann gab es eine Phase, in der die Große C-Dur-Symphonie als letzte Symphonie an die Nr. 9 gestellt wurde und die Nr. 7 für die so genannte „Gasteiner Symphonie“ reserviert wurde, die Schubert angeblich auf einer Reise nach Salzburg komponiert hatte. Als sich diese Symphonie als eine Fälschung und eine Schimäre herausstellte und die Große C-Dur-Symphonie als jenes Werk erkannt wurde, an dem Schubert auch während der besagten Reise arbeitete, wurde die heute gültige Reihung vorgenommen: Dem Zeitpunkt ihrer Entstehung nach ist die „Unvollendete“ nun als Nr. 7 und die Große C-Dur-Symphonie als Nummer 8 gereiht.



LUDWIG VAN BEETHOVEN

(1770-1827)

Ouvertüre zum Trauerspiel

„Egmont“, op. 84

1. VERSION CHAT GPT

einfach und unverändert:

Liebes Publikum, wir freuen uns sehr, Sie zu einem Abend voller musikalischer Dramatik und Leidenschaft einzuladen. Heute steht Beethovens Egmont-Ouvertüre im Mittelpunkt unserer Aufführung, ein Werk, das sowohl durch seine mitreißende Musik als auch durch seine historische Bedeutung fasziniert.

Die Egmont-Ouvertüre wurde 1810 von Ludwig van Beethoven komponiert und ist Teil der Musik, die er für das Schauspiel „Egmont“ von Johann Wolfgang von Goethe schrieb. Die Ouvertüre ist ein brillantes Beispiel für Beethovens Fähigkeit, mit seiner Musik Geschichten zu erzählen und Emotionen in Töne zu gießen.

Die Ouvertüre beginnt mit einem energiegeladenen und stürmischen Thema, das die Tapferkeit und Entschlossenheit des Protagonisten Egmont widerspiegelt. Beethoven entfesselt eine wahre Klanggewalt, während er die Spannung und den Kampf um Freiheit und Gerechtigkeit in musikalischer Form darstellt.

In den ruhigeren Passagen der Ouvertüre erklingt eine lyrische Melodie, die die tragische Liebe zwischen Egmont und Klärchen widerspiegelt. Beethoven schafft es, die Zuhörer mit seinen klanglichen Farben und emotionalen Kontrasten in den Bann zu ziehen.

Der Höhepunkt der Ouvertüre ist ein kraftvoller und triumphaler Abschnitt, der den Sieg und die Befreiung repräsentiert. Beethoven entfesselt hier seine volle orchestrale Macht und fängt die Energie und den Geist des Freiheitskampfes ein.

Die Egmont-Ouvertüre steht nicht nur für musikalische Exzellenz, sondern hat auch eine tiefgreifende politische Bedeutung. Das Schauspiel „Egmont“ erzählt die Geschichte des flämischen Nationalhelden Lamoral von Egmont, der gegen die spanische Herrschaft kämpfte. Beethovens Musik wurde zu einer Hymne des Widerstands und der Hoffnung auf Freiheit in einer Zeit politischer Unterdrückung.

Wir sind stolz, Ihnen heute Abend eine mitreißende Interpretation dieser bedeutenden Ouvertüre präsentieren zu dürfen. Unter der Leitung unseres talentierten Dirigenten und begleitet von unserem herausragenden Orchester wird Beethovens musikalische Vision von Freiheit und Mut zum Leben erweckt.

Tauchen Sie ein in die Welt von Beethovens Egmont-Ouvertüre und lassen Sie

sich von ihrer emotionalen Tiefe und ihrem kraftvollen Ausdruck mitreißen. Diese Musik wird Sie nicht nur unterhalten, sondern auch inspirieren und zum Nachdenken anregen. Wir wünschen Ihnen einen unvergesslichen Abend voller musikalischer Erlebnisse und emotionaler Resonanz.

Herzlichst, ... Ihr Veranstalter

2. VERSION CHAT GPT

anspruchsvoll und unverändert:

Werte Damen und Herren, es ist uns eine außerordentliche Freude, Sie zu einem Abend von unvergleichlicher künstlerischer Exzellenz und emotionaler Intensität einzuladen. Heute steht im Mittelpunkt unseres Konzerts die Egmont-Ouvertüre von Ludwig van Beethoven, ein Werk von monumentaler Größe und historischer Bedeutung, das mit seiner unverwechselbaren künstlerischen Vision die Zuhörer in seinen Bann zieht.

Die Egmont-Ouvertüre wurde im Jahr 1810 von Beethoven geschaffen und ist ein herausragendes Beispiel für seine revolutionäre Herangehensweise an die Musik. Diese Komposition ist Teil der musikalischen Begleitung zu Goethes Tragödie „Egmont“ und erweist sich als ein Meilenstein in der Verbindung von Musik und Literatur. Die Ouvertüre beginnt mit einer kraftvollen und dramatischen Einleitung, die die Thematik des Kampfes für Freiheit und Gerechtigkeit einfängt. Beethoven erzeugt eine Atmosphäre der Spannung und des heroischen Aufbruchs, die das Publikum unmittelbar in ihren Bann zieht. Die musikalische Sprache des Komponisten zeugt von seiner

Mit *Freude* sind wir
langjähriger Unterstützer des
HarzClassixFestivals

Wir wünschen Ihnen einen unvergesslichen
Abend voller musikalischer Höhepunkte.

Boslarische Zeitung

Vielseitig. Vertraut. Vor Ort.

unerschütterlichen Entschlossenheit und seinem grenzenlosen Schöpferum.

Im weiteren Verlauf der Ouvertüre erklingt eine wunderbare Vielfalt an musikalischen Motiven und Stimmungen, die die zentralen Themen der Tragödie einfangen. Beethovens Musik spiegelt die tiefe menschliche Tragik wider und verdeutlicht die inneren Kämpfe des Protagonisten Egmont. Dabei gelingt es ihm, mit emotionaler Tiefe und klanglicher Raffinesse die Bandbreite menschlicher Gefühle zum Ausdruck zu bringen.

Die Egmont-Ouvertüre zeugt nicht nur von Beethovens herausragender kompositorischer Meisterschaft, sondern auch von seiner Fähigkeit, politische und gesellschaftliche Anliegen in Musik zu verwandeln. In einer Zeit der politischen Unterdrückung und des Kampfes um Freiheit wurde diese Ouvertüre zu einer klanglichen Hymne des Widerstands und der Hoffnung.

Wir sind stolz darauf, Ihnen an diesem Abend eine fesselnde Interpretation der Egmont-Ouvertüre präsentieren zu dürfen. Unter der Leitung unseres hochtalentierten Dirigenten und begleitet von unserem renommierten Orchester wird Beethovens musikalische Vision zum Leben erweckt.

Lassen Sie sich von der kraftvollen Energie und der tiefen Emotionalität dieser außergewöhnlichen Komposition verzaubern. Tauchen Sie ein in die Welt von Beethovens Egmont-Ouvertüre und lassen Sie sich von ihrem künstlerischen Glanz und ihrer zeitlosen Bedeutung inspirieren.

Wir wünschen Ihnen einen unvergesslichen Abend voller musikalischer Erleb-

nisse und ästhetischer Offenbarungen. Hochachtungsvoll, ... Ihr Veranstalter

3. TEXT: UNSERE VERSION

Fremdbeherrscht, besetzt und in der Folge unterdrückt, der Freiheit beraubt. Heute vielleicht so aktuell wie nie zuvor und – leider – muß man sagen, immer noch eines der wichtigsten und unerfreulichen Themen: Wie viel wiegt der persönliche Anspruch auf Freiheit gegenüber einem kollektiven „Schicksal“? Das dürfte sich schon Johann Wolfgang von Goethe beim Verfassen seines Trauerspiels „Egmont“ ebenso gefragt haben wie Beethoven bei der Komposition seiner „Egmont“-Musik, in deren Zentrum mit der Egmont-Ouvertüre eines der bekanntesten Werke des Komponisten Ludwig van Beethoven steht.

Mit der Ouvertüre seiner, auf Wunsch des Direktors des Wiener Hoftheaters 1810 komponierten Schauspielmusik zu Goethes Trauerspiel „Egmont“, erzählt Ludwig van Beethoven eine Geschichte von Unterdrückung, Aufbegehren, Freiheitskampf und Sieg und bietet somit mit seinem Opus 84 in f-Moll, die wohl interessanteste Fassung einer Schauspielmusik zu Goethes Trauerspiel „Egmont“. In der Ouvertüre erklingt zuerst die Gewalt politischer Unterdrückung an. Im anschließenden Allegro blitzt dann der Gedanke an Umsturz und Freiheit auf. Der Kampf zwischen den Gegensätzen brandet auf, die Ideen von Freiheit und Selbstbestimmung gewinnen die Oberhand. Mit Freudenklängen feiert die Ouvertüre am

Schluss den Sieg über die Tyrannei. Und so zeigt sich auch hier, dass der Freiheitsgedanke eine der Grundströmungen in Beethovens Werk ist. Zitat: „Allein Freiheit, weiter gehen ist in der ganzen großen Schöpfung, Zweck,“ so Beethoven.

DER HINTERGRUND:

Die Komposition schildert verschiedene Stationen im Leben des Grafen Lamoraal van Egmont, eines der einflussreichsten niederländischen Herrschenden und Adligen. Dieser machte sich zunächst als Feldherr in spanischen Diensten gegen Frankreich verdient. Als Statthalter vertrat er gegenüber dem spanischen König Philipp II., dem Souverän der Spanischen Niederlande, die Rechte der niederländischen Stände. Als der König den Herzog von Alba mit einem Heer in die Niederlande schickte, um Aufstände der Protestanten und den auf seine feudalen Rechte bestehenden Adel niederzuschlagen, setzten sich die einen nach Deutschland ab, während Egmont den Herzog begrüßte. Doch Alba ließ Egmont und einen Mitstreiter verhaften, machte ihnen wegen Hochverrats den Prozess und ließ beide (mit zahlreichen weiteren Adligen) am 5. Juni 1568 auf dem Großen Markt von Brüssel enthaupten.

1805 wurde Wien erstmalig von den Franzosen besetzt, und auch der Gegenstoß der Österreicher im Jahr 1809 sollte in der Schlacht bei Wagram mit einer blutigen Niederlage enden. Beethovens Hoffnung auf den von ihm kurzzeitig verehrten vermeidlichen Freiheitsbringer Bonaparte,

die er mit vielen Intellektuellen der Zeit geteilt hatte, war der Enttäuschung über den erbarmungslosen Besatzer gewichen, der ihm im Sommer 1809 durch kriegsbedingte Inflation auch noch sein privates Glück in Form eines geplanten Urlaubs zu nichte machte. Man darf deshalb stark annehmen, dass Beethoven seinen Auftrag des Wiener Burgtheaters nicht nur aus „Verehrung für Goethe“ annahm, sondern besonders, da er sich mit dem politischen Inhalt des Dramas identifizierte. Während die meisten Nummern von Beethovens „Egmont“-Musik in Vergessenheit gerieten, wurde die Ouvertüre zu einem der meistgespielten Stücke ihres Genres – interessanterweise auch in eben jenen un-demokratischen Regierungssystemen, die Goethes und Beethovens Parteinahme für die Sache der Freiheit propagandistisch umzudeuten nicht bange sind.

Die Musik klärt gleich zu Beginn die Fronten: Allzu schwere Streicherakkorde schildern die ebensolche Bürde auf den Schultern der Flamen und Niederländer – manche haben in den Akkorden im 3/2-Takt sogar eine Stilisierung spanischer Sarabandenmotivik als Attribut für den Herzog von Alba, den spanischen Unterdrücker, gesehen. Im Allegro-Hauptteil, mit markanten Akkorden, die wieder und wieder als schwelende Bedrohung auftauchen, prägt quasi hektische Aktivität das Geschehen, vielleicht der Aufständischen? Und am Ende erklingt mit Trompetendonner jenes „Freiheitsmotiv“, zu dem der todesbereite Egmont erhobenen Hauptes seinem Hinrichtungskommando entgegen schreitet.

LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770-1827)

Konzert C-Dur, op. 56

«Tripelkonzert»

Allegro

Largo

Rondo alla Polacca

1. VERSION CHAT GPT einfach und unverändert:

Liebes Publikum, wir freuen uns sehr, Sie zu einem außergewöhnlichen Abend voller musikalischer Pracht und Virtuosität einzuladen. Heute steht das Tripelkonzert von Ludwig van Beethoven im Mittelpunkt unserer Aufführung, ein Werk, das zweifellos zu den bemerkenswertesten Kompositionen des Meisters zählt.

Das Tripelkonzert, auch bekannt als Konzert für Violine, Violoncello, Klavier und Orchester in C-Dur, wurde 1803 geschrieben und gilt als eines der ersten Konzerte dieser Art. Die Idee, drei Soloinstrumente in einem Konzert zusammenzubringen, war zu dieser Zeit revolutionär und verlieh dem Werk eine einzigartige Klangfülle und Vielfalt.

Der erste Satz, Allegro, eröffnet das Konzert mit einer energiegeladenen und mitreißenden Melodie, die von den drei Soloinstrumenten vorgetragen wird. Die lebhaften Dialoge zwischen Violine, Violoncello und Klavier zeugen von Beethovens meisterhafter Beherrschung der kammermusikalischen Kompositionstechniken. Die

orchestrale Begleitung trägt zur Schaffung einer lebendigen und dynamischen Atmosphäre bei.

Im zweiten Satz, Largo, entführt uns Beethoven in eine Welt der lyrischen Schönheit und Ruhe. Die zarten Klänge der Soloinstrumente verschmelzen mit den sanften Streicherklängen des Orchesters und erzeugen eine ergreifende Melancholie. Dieser Satz ist ein wunderbares Beispiel für Beethovens emotionale Tiefe und seine Fähigkeit, das Publikum mit seiner Musik zu berühren.

Der dritte Satz, Rondo alla Polacca, bricht mit seinem lebhaften und tänzerischen Charakter aus der introspektiven Stimmung des vorherigen Satzes aus. Beethoven vereint hier Elemente der Polonaise, eines polnischen Volkstanzes, mit seinem markanten melodischen Stil. Das Ergebnis ist ein mitreißender und mit Energie gefüllter Satz, der die Zuhörer mit seiner mitreißenden Lebendigkeit begeistert. Das Tripelkonzert ist ein wahres Meisterwerk, das die Grenzen des traditionellen Konzertformats überschreitet und die Zuhörer in eine Welt von Klangfarben und Emotionen entführt. Die Zusammenarbeit der drei Soloinstrumente und ihr Wechselspiel mit dem Orchester schaffen eine einzigartige Dynamik und Spannung, die das Publikum in den Bann zieht. Wir sind stolz, Ihnen heute Abend eine herausragende Interpretation dieses außergewöhnlichen Werkes präsentieren zu dürfen. Die Solisten werden von unserem renommierten Orchester begleitet, unter der Leitung des talentierten Dirigenten, der die visionäre Musik Beethovens zum Leben erweckt.

Wir wünschen Ihnen einen unvergesslichen Abend voller musikalischer Freude und inspirierender Klänge.

Genießen Sie das Tripelkonzert von Ludwig van Beethoven!

Herzlichst, ... Ihr Veranstalter

2. VERSION CHAT GPT anspruchsvoll und unverändert:

Hochverehrtes Auditorium, mit einer Fülle an Wohlwollen und erhabener Vorfreude begrüßen wir Sie zu einer musikalischen Soiree par excellence, die dazu bestimmt ist, Ihren Geist mit ekstatischer Pracht und künstlerischem Feinsinn zu beflügeln. Der heutige Abend ist der opulenten Darbietung von Ludwig van Beethovens Tripelkonzert gewidmet, einem musikalischen Juwel, das zweifellos den Zenit der Meisterkompositionen des Hochbegabten verkörpert.

Das Tripelkonzert, bekanntlich auch als Konzert für Violine, Violoncello, Klavier und Orchester in C-Dur betitelt, ward anno 1803 in glorreichem Schöpfungsakt verfasst und avancierte seither zu einem bahnbrechenden Meilenstein innerhalb der Gattung. Die Idee, drei solcherart erhabene Soloinstrumente in einem Konzert miteinander zu verschmelzen, oblag seinerzeit einer revolutionären Vision, welche dem Werk eine unvergleichliche Klangpracht und tonale Vielschichtigkeit verlieh.

Der erste Satz, von einem Allegro von betörender Fülle und mitreißender Eloquenz eingeleitet, präsentiert sich als eindrucksvolle Tour de Force, in welcher

das eindrucksvolle triumvirale Solistenensemble die Bühne betritt. Die eloquenten Dialoge zwischen Violine, Violoncello und Klavier offenbaren Beethovens kompositorische Meisterschaft in ihrer ganzen erhabenen Größe, während das Orchester mit beherztem Schwung und raffinierter Begleitung zur Erschaffung einer vitalen und dynamischen Atmosphäre beiträgt.

Der zweite Satz, ein Largo von zutiefst erhabener Andacht, entführt uns in eine Sphäre lyrischer Schönheit und transzendentaler Ruhe. Die zarten Klänge der Soloinstrumente verschmelzen mit den sanft gewobenen Streicherklängen des Orchesters zu einer ergreifenden Melancholie, welche uns unmittelbar ins Innerste unserer Empfindungen berührt. Hierin erweist sich Beethovens Fähigkeit, das Publikum durch seine Musik zu berühren, als wahrlich epochal.

Mit dem dritten Satz, einem Rondo alla Polacca, bricht die introspektive Stimmung des vorangegangenen Satzes in einem lebhaften und tänzerischen Ausbruch von ekstatischer Art und manischer Rasanz auf. Beethoven vereint in diesem Satz geschickt Elemente der Polonaise, jenem polnischen Volkstanz von herzerwärmender Schwungkraft, mit seinem unverkennbar markanten melodischen Stil. Das Ergebnis ist ein hinreißender Satz, erfüllt von kraftvoller Energie, welcher das Publikum in seinen Bann zieht und mit zelebrierter Lebendigkeit begeistert.

Das Tripelkonzert von Beethoven zeichnet sich durch seine innovative Kombination von drei Soloinstrumenten aus, die gleichberechtigt und dialogisch miteinander musizieren. Es ist ein Werk von großer tech-

nischer Herausforderung für die Solisten und zeigt Beethovens Fähigkeit, komplexe und vielschichtige Musik zu komponieren.

Das Tripelkonzert ist ein Höhepunkt in Beethovens Konzertrepertoire und ein beeindruckendes Beispiel für sein musikalisches Genie.

Hochachtungsvoll, ... Ihr Veranstalter

3. TEXT: UNSERE VERSION

Das Tripelkonzert von Ludwig van Beethoven, auch bekannt als „Tripelkonzert für Klavier, Violine und Violoncello in C-Dur, Op. 56“, wurde in den Jahren 1803-1804 komponiert und zählt zu den bedeutendsten Konzerten des Komponisten. Anders als bei der überwiegend festen Formation eines Streichquartetts, besteht ein Klaviertrio, das diesem Konzert solistisch voransteht, bis in die heutige Zeit häufig aus einem nicht festen, extra für bestimmte gemeinsame Auftritte zusammengekommenen Dreigestirn erfolgreicher Solisten, ist also häufig, so könnte man abwertend sagen, ein „Projektensemble“. So auch zu Zeiten Beethovens, der kurz vor dem 9. Juni 1804, vermutlich im Rahmen zweier Proben im Wiener Palais Lobkowitz selber am Klavier, das Werk zum ersten Mal zum Klingen brachte. Die breite Wiener Öffentlichkeit erfuhr erst in der „Allgemeinen musikalischen Zeitung“ vom 23. Juni 1808 von der Existenz des Werkes. Als „ein ganz neues Concertino von Beethoven für Pianoforte, Violine und Violoncello mit Begleitung des Orchesters“, das jedoch „keinen rechten

Eingang“ gefunden habe, da es „fast nur aus Passagen“ bestehe, die „auf die drei Instrumente ziemlich gleich verteilt sind, mit der Zeit aber, für den Zuhörer, wie für den Spieler, gleich ermüdend“ seien, wurde es eher abgewertet, vielleicht, weil sich schon damals aus der Besetzung eine gewisse Problematik für die Komposition ergab: die nicht erreichbare Gleichberechtigung der Instrumente. Ähnlich der Berücksichtigung der Fähigkeiten von Sängern bei Opernkompositionen, hatte Beethoven bestimmte, Instrumentalisten für die Partien vorgesehen. Am 18. Februar 1808 kam es im Leipziger Gewandhaus dann zu einer ersten öffentlichen Aufführung des zu dem Zeitpunkt bereits gedruckten Werkes, das vorerst noch keinen gleichwertigen Platz im Konzertleben einnehmen sollte wie das Violinkonzert oder die beiden letzten Klavierkonzerte, in deren zeitlicher Nähe es entstand. Wie die ersten Wiener Solisten hießen und ob Beethovens späterer Schüler Erzherzog Rudolf ursprünglich für den Klavierpart vorgesehen war, ist leider nicht überliefert. Mehrere Musikergenerationen dürften das Konzert unterschätzt haben. Zu den großen Ausnahmen gehörte aber Johannes Brahms, der das Tripelkonzert mehrfach vom Klavier aus aufgeführt hat.

Der damalige quasi „Fehlstart“ des Tripelkonzerts könnte eventuell mit der anspruchsvollen Rolle des Celloparts zusammenhängen, der die drei Solisten fast immer anführt, und den Beethoven mit einer Reihe technischer Schwierigkeiten bedachte, die noch lange nach seinem Tod von den wenigsten Cellisten

„unfallfrei“ und klangschön zu realisieren waren. Der große russische Cellist Mstislaw Rostropowitsch bezeichnete das Tripelkonzert einmal als das schwierigste Stück der gesamten Celloliteratur. Dabei war es Rostropowitsch selbst, der die technischen Voraussetzungen schuf, dass die Idee eines herausragenden Klaviertrio-Konzerts heute traditionell angemessen umgesetzt wird. Zusammen mit David Oistrach und Swjatoslaw Richter hat Rostropowitsch das Stück schon in den 1960er Jahren in Russland aufgeführt, Herbert von Karajan lud daraufhin die drei Solisten ein, es Ende der 60er Jahre mit den Berliner Philharmonikern für die Schallplatte einzuspielen. Später wurde das Tripelkonzert vom legendären, 1955 gegründeten Beaux Arts Trio als Repertoirestück regelmäßig im Konzertleben etabliert und 1977 zusammen mit dem London Philharmonic Orchestra unter Bernard Haitink für die Schallplatte aufgenommen. Rostropowitsch schreibt in seinen Erinnerungen über die Aufnahme mit den Berliner Philharmonikern: „Ich habe versucht, Beethoven zu spielen, David hat geglaubt, er spielt Beethoven, Swjatoslaw spielte wie immer nur sich selbst und Karajan glaubte, er ist Beethoven.“

Das in drei Sätzen angelegte Werk ist mit Witz und revolutionärem Geist verfasst. Der erste Satz ist mit über 17 Minuten unerwartet lang, der langsame zweite dafür mit nicht einmal 5 Minuten erstaunlich kurz. Der dritte Satz bringt ein spritziges, volksliedhaftes Rondo alla Polacca – „auf polnische Art“. Damit verschieben sich die musikalischen Traditionen eines Kon-

zertes. Das Orchester ist nur zu Beginn des Konzerts, im Allegro dominant und gibt dann die Bühne frei für das Solisten-trio und liefert ab da überwiegend farbige Hintergrundtupfer. Beethoven widmet dem 1. Satz viel Aufmerksamkeit, um die individuellen Charaktere der drei Soloinstrumente hervorzuheben. Das Zusammenspiel zwischen den Instrumenten ist virtuos und energiegeladen. Das Largo, der zweite Satz, ist langsam und lyrisch. Hier konzentriert sich Beethoven auf die melodischen und harmonischen Aspekte des Stücks und lässt die Soloinstrumente zarte und innige Melodien spielen, während das Orchester sanft begleitet. Getragen von einem wunderschönen und eingängigen Thema kommt der 3. Satz, das Rondo alla Polacca daher. Beethoven verleiht dem Satz eine tänzerische und volkstümliche Atmosphäre. Das Hauptthema wird abwechselnd von den Soloinstrumenten und dem Orchester aufgegriffen. Der Satz endet mit einem ausgelassenen und kraftvollen Finale.

Im gesamten Werk schreibt Beethoven dem Violoncello, wie bereits gesagt, eine besondere Rolle zu: es übernimmt die Führung im Solistentrio, stellt die meisten Themen vor und steigt in wahren Drahtseilakten in ungeahnte Höhen auf. Doch je anspruchsvoller und virtuoser der Cellist spielen muss, desto leichter und spielerischer sind die Melodien zu singen; eine besondere Herausforderung und deswegen sehen viele daher im Tripelkonzert das Cellokonzert, das Beethoven nie geschrieben hat.



Wir sind telefonisch für Sie da:
Montag bis Freitag
von 8:00 Uhr bis 18:00 Uhr
Tel.: 05522 5006-0



Nutzen Sie unseren
Volksbank-Zuhause-Service,
mit dem Sie Ihre Bankgeschäfte
von zu Hause erledigen können.



Erledigen Sie Ihre Bankgeschäfte
rund um die Uhr mit unserem
Online-Banking.



Wir bieten Ihnen ein verlässliches
Angebot und kompetente
Beratung in jeder Unternehmens-
und Lebensphase.



Wir sind auch in der
Videoberatung für Sie da.



Werden Sie Mitglied und profitieren
Sie von vielen Vorteilen. Denn
die Förderung unserer Mitglieder
ist ein Grundprinzip unseres
genossenschaftlichen Geschäfts-
modells.



Mit der VR Banking App haben
Sie Ihre Finanzen immer und
überall im Blick, auch unterwegs.



Folgen Sie uns auf Social Media
und Sie erhalten tolle Einblicke in
unsere Volksbank im Harz eG.

Ihre digitale Regionalbank

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

IN ERINNERUNG AN

Dr. – Ing. E.h. Stephan Röthele

Nachruf von Prof. Dr. Thomas Hanschke

Unseren Wegbereiter und Mäzen Stephan Röthele und seine außergewöhnliche Geschichte verdanken wir dem Ruf seines akademischen Lehrers, Professor Kurt Leschonski, von Karlsruhe an die Technische Universität Clausthal. Und dabei hätte die Sache beinahe gleich zu Beginn ein jähes Ende gefunden, weil auf dem Weg nach Clausthal ihr Auto streikte und abgeschleppt werden musste. Inzwischen war es in Clausthal Nacht geworden und Nebel verstärkte die surreale Erscheinung der Universitätsstadt. Man wähnte sich in einem Potemkinschen Dorf. Wie real aber Clausthal ist, hat er uns in den nachfolgenden Jahren bewiesen.

Stephan Röthele war ein Mann mit Feingefühl, fachlich wie menschlich.

Mit großer Akribie kümmerte er sich um die kleinsten Teilchen unseres Universums. Als Verfahrenstechniker detektierte, qualifizierte und quantifizierte er Partikel. Was ein Zement-, Mehl- und Rohstoff-Müller zwischen Daumen und Zeigefinger verspürt, wenn er eine Probe zieht, haben Stephan Röthele und seine Mitarbeiter von der Sympatec GmbH, seiner Ausgründung aus der TU Clausthal, mittels innovativer Technologie und in vielfacher Auflösung erfolgreich nachempfunden, und sich damit eine Spitzenposition auf dem Weltmarkt erkämpft.

Stephan Röthele hatte es als weitsichtiger Unternehmer aber auch verstanden, zurückzugeben. Sein außergewöhnliches gesellschaftliches Engagement spiegelt sich nicht nur in der Erneuerung der Clausthaler Marktkirche und ihrer Orgel wider, sondern auch in der Pflege und Weiterentwicklung von HarzClassixFestival. Nach Erwerb der Wortbildmarke gab er 2013, nach den spektakulären Konzerten mit Albrecht Mayer und Daniel Hope im Pulverhaus und dem Jubiläumskonzert der Firma Windaus Labortechnik mit Magdalena Kožená in der Marktkirche, den Startschuss für HarzClassixFestival. Zahlreiche Auszeichnungen und Preise würdigen sein unermüdliches und leidenschaftliches Engagement für die Region.

Stephan Röthele liebte Clausthal-Zellerfeld. Wo anderen die Luft ausgeht, empfand er „ein Gefühl von Freiheit als vorherrschendes Lebensgefühl, angereichert mit Weltoffenheit“. Mit dieser Weltoffenheit hat er uns Oberharzer nach der Blüte des Bergbaus wieder zu Weltbürgern gemacht. Denn oft kommen die Musiker direkt von New York oder Tokio angereist, um tags darauf unseren Kontinent wieder zu verlassen. Deswegen ist es uns Vermächtnis und Ansporn zugleich, dieses Jubiläumskonzert mit seinem speziellen Programm und seinen habituellen „Clausthaler“ Musikern durchzuführen, das er selbst leider nicht mehr erleben kann.



Eine Fotorevue in Erinnerung an 10 Jahre HarzClassixFestival, initiiert und geprägt von Stephan Röthele



DAS BESONDERE AM HARZCLASSIXFESTIVAL:

Erinnerungen, Schulkonzerte und Gastspiele 2013 bis 2023



konzerte, ein Werkstattgespräch, eine öf-



Was sind 10 Jahre HarzClassixFestival?
26 Konzerte in Clausthal-Zellerfeld, fünf Schulkonzerte, ein Werkstattgespräch, eine öffentliche Probe für Schülerinnen und Schüler in Hannover, ein Gastspiel in Dresden und eine Konzertreise mit Künstlern des Festivals durch China mit 8 Konzerten in Chengdu, Daqing, Beijing, Lanzhou, Zhengzhou, Kunming und Guizhou. Summa summarum in der Tat 42 Auftritte bis heute, bei denen das HarzClassixFestival und sein besonderes Flair zu erleben waren, davon vier Konzerte während der schwierigen Corona-Zeit. Weltstars im Oberharz, die gestern in London, aktuell in Clausthal-Zellerfeld und morgen in Madrid auftreten, aber auch Schülerinnen und Schüler, die durch das HarzClassixFestival zum ersten Mal in ihrem Leben Klassische Musik live erleben und das hautnah, mit der Option die Stars des Festivals direkt fragen zu können, das ist Harz Classix.



Mehr bieten, um das Konzert herum: Konzerteinführungen, hier gilt unser Dank dem NDR, genauso, wie bei den Rundfunkmitschnitten. Schulkonzerte: hier gilt unser Dank der Robert-Koch-Schule, dem Gymnasium in Clausthal-Zellerfeld; und last but not least die traditionellen After-Concert-Partys mit „meet & greet“ im Anschluss an die Konzerte. In besonderer Erinnerung bleibt die spektakuläre Konzertreise 2019 durch China mit den zahlreichen Konzerten und einem unvergesslichen Auftritt auf der Chinesischen Mauer als spontaner Akt für hunderte überraschte Touristen. Hier gilt unser Dank Prof. Michael Hou, dem Organisator der Reise. Und unser ganz besonderer Dank gilt den vielen Förderern, Sponsoren und Verantwortlichen für die Durchführung, die das Festival mit ihrer Unterstützung in einem der am höchsten gelegenen Festspielorte Norddeutschlands möglich machen und machten, allen voran: Dr. -Ing. E.h. Stephan Röthele – in Memoriam.



WIR DANKEN UNSEREN

FÖRDERERN



WINLAB®



MEDIENPARTNERN

Goslarische Zeitung



KONZERTPARTNERN

NDR RADIOPHILHARMONIE



IMPRESSUM

Kuratorium zur Förderung der Musik im Harz e.V.
c/o Sympatec GmbH
Am Pulverhaus 1, 38678 Clausthal-Zellerfeld
1. Vorsitzender Dr.-Ing. E.h. Stephan Röthele †
2. Vorsitzender Arno Janssen
Schatzmeister Frank Langheim
Besonderer Vertreter (§ 30 BGB) Prof. Hans-Christian Wille
VR 201121 Amtsgericht Braunschweig

WINLAB®

Naturwissenschaftliche Geräte
von der Vorschule bis zur Universität



www.winlab.de

WINDAUS-Labortechnik GmbH & Co. KG
Bauhofstraße 9
38678 Clausthal-Zellerfeld



HarzClassix Festival

HarzClassix Festival
16H

HarzClassix Festival
16H

classixfestival.de